

# KMU bedeuten Beschäftigung und Wachstum

## UEAPME Prioritäten für 2015 – 2020

Die 20,7 Millionen KMU in Europa stehen für 99,8% aller Betriebe, 2/3 aller Beschäftigten und kreieren fast 60% der Wertschöpfung der Europäischen Union. Diese Firmen spielen eine entscheidende Rolle in der Europäischen Wirtschaft und Gesellschaft, sind die treibende Kraft für Innovation und verantwortlich für soziale und regionale Stabilität. Nur mit einem prosperierenden Mittelstand, welcher zur Zeit schwer von der Krise betroffen ist, wird es Europa möglich sein, die wichtigsten Herausforderungen, wie Wirtschaftswachstum, Kampf gegen (Jugend-)Arbeitslosigkeit, Verbesserung des Sozialmodells und Schaffung von Wohlstand, zu meistern.

Um das zu erreichen, muss Europa jetzt das Fundament für Wachstum und Modernisierung nach der Krise legen. Damit das gelingt, muss eine verbesserte Handwerks- und KMU-Politik zu einer Top-Priorität aller Europäischen Institutionen werden. Dazu benötigt es eine ambitioniertere Wachstumsstrategie sowie eine KMU-Politik, die auf folgenden Schwerpunkten basiert:

### ➤ Europa muss gleichzeitig Wachstum, Stabilität und Arbeitsplätze gewährleisten

Ein verbesserter "Policy Mix" muss einen stärkeren Fokus auf Investitionen und wachstumsfördernde Strukturreformen legen, ohne die mittelfristige Haushaltskonsolidierung zu gefährden. Die Nachhaltigkeit öffentlicher Haushalte ist Voraussetzung für Wirtschaftswachstum welcher jedoch von Investitionen in Infrastruktur, Innovation und Qualifikation begleitet werden muss.

### ➤ Europa braucht eine starke industrielle Basis zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Die Stärkung der industriellen Basis ist ein wichtiges Ziel, braucht jedoch einen umfassenden Ansatz, welcher auf die gesamte Produktionskette, mit einem Schwerpunkt auf KMU und verbundenen Dienstleistungen, abzielt. Weiters muss er auf einer soliden Forschungs- und Innovationspolitik aufbauen, die Digitalisierung Europas vorantreiben und braucht Normungssysteme, die für KMU zugänglich sind und deren Bedürfnisse respektieren. Schließlich müssen Ressourcen und Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Das Motto für die Reindustrialisierung muss lauten: „Konkurrenzfähigkeit zuerst“.

### ➤ Europa muss Unternehmertum und Unternehmenskultur fördern

UEAPME verlangt einen „Wandel der Kultur“ hin zum Unternehmertum, welche die Anerkennung von unternehmerischen Leistungen, sowie die wichtige Rolle von Unternehmerverbänden bei der Förderung von KMU umfasst. Unternehmertum und unternehmerische Initiative müssen Bestandteil aller Ausbildungspläne werden. Gleichzeitig müssen überlange Verwaltungsverfahren und ähnliche Barrieren für Unternehmer und Neugründer beseitigt werden.

Der Unternehmenstransfer bleibt auch in den kommenden Jahren eine große Herausforderung für KMU, die daher möglichst früh mit Aufklärungsmaßnahmen, Coaching und der Schaffung einer gut funktionierenden Transferbörse unterstützt werden müssen. Zudem fordert UEAPME die Unterstützung von in Konkurs gegangenen Unternehmern beim Finden einer neuen Beschäftigung oder bei einem Neustart, auch durch die Vereinfachung des Konkursverfahrens und der Ermöglichung einer zweiten Chance.

### ➤ Europa muss das regulatorische Umfeld für Handwerk und KMU verbessern

KMU leiden unter aufwendigen Vorschriften und verbringen zu viel Zeit mit bürokratischen Angelegenheiten. Bestimmungen müssen daher streng nach dem „Think Small First“ Prinzip konzipiert werden, auf unabhängigen Folgenabschätzungen basieren und einem verpflichtenden KMU-Test unterliegen. Folgeabschätzungen müssen auch bei relevanten Änderungen während der Gesetzgebung zur Anwendung kommen. Bei nationaler Umsetzung ist „Gold-Plating“ zu vermeiden. Das REFIT-Programm wird von UEAPME unterstützt, muss aber zuerst auf die belastensten Vorschriften, wie REACH, angewendet werden.

➤ **Europa muss für KMU vollständigen Zugang zu Märkten und Chancengleichheit gewährleisten**

Um den Binnenmarkt in seinem vollen Umfang zu nutzen und einen fairen Wettbewerb zu garantieren, muss die Dienstleistungsrichtlinie in allen Mitgliedsländern vollständig umgesetzt werden. Ein EU-weites Instrument soll die Einhaltung der Regeln sicherstellen. Chancengleichheit braucht eine ordnungsgemäße und vollständige Umsetzung von vereinbarten Regeln und deren Durchsetzung in allen Mitgliedsländern. Zusätzlich sollte sichergestellt werden, dass das neue "Enterprise Europe Network" wirklich die KMU erreicht. UEAPME unterstützt Freihandelsabkommen, besteht aber darauf, dass effektive handelspolitische Schutzinstrumente fairen Wettbewerb sicherstellen und die Rechte an geistigem Eigentum schützen.

Schlussendlich brauchen KMU Regeln, die ein faires Gleichgewicht beim Konsumentenschutz sicherstellen und für einen gerechten Wettbewerb zwischen lokalen Produzenten und Dienstleistungsbetrieben sowie großen multinationalen Unternehmen sorgen.

➤ **Europa braucht eine verbesserte Finanzierung der Realwirtschaft**

Der Zugang zu Finanzmitteln muss für KMU durch die Vervollständigung der Finanzmarktreform, Stärkung der Kreditwürdigkeit von KMU, Unterstützung der Errichtung dezentralisierter lokaler Banken und Erweiterung der Garantiesysteme für Finanzierungsinstrumente verbessert werden. Der Zugang zu Finanzierungsinstrumenten der EU muss erleichtert werden.

➤ **Europa braucht angemessenere Ausbildungssysteme und modernisierte Arbeitsmärkte**

Die Bereitstellung der von Arbeitgebern geforderten Fähigkeiten und Qualifikationen muss durch berufliche Ausbildungen und Schulungen gewährleistet werden. Finanzielle Anreize müssen bereitgestellt werden, um das Potenzial von Ausbildungsplätzen optimal auszuschöpfen. Die Anerkennung von Kompetenzen ist sicherzustellen. Weiters sollen sich Programme im Rahmen der Jugendbeschäftigungsgarantie auf Lehrlingsausbildung sowie betriebliche Ausbildungsplätze konzentrieren.

Arbeitsrecht und Lohnsetzungsmechanismen müssen auf die von KMU benötigte Flexibilität Rücksicht nehmen. Arbeitskosten müssen mit der Produktivität im Einklang sein.

➤ **Europa braucht Energie- und Umweltrichtlinien, welche die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigen**

Die Klima- und Energiepolitik der EU braucht realistische Zielvorgaben und muss in Relation zu den Selbstverpflichtungen anderer Parteien stehen, um die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sicherzustellen. Zudem sollten Energiekosten gesenkt werden, indem die Liberalisierung, Dezentralisierung und Integration auf dem Energiemarkt fortgesetzt wird. Die Sicherheit der Energieversorgung muss gewährleistet werden.

Schlussendlich muss die EU das Potenzial der KMU zur Verbesserung der Energieeffizienz ausschöpfen und Ressourceneffizienz zu einer neuen Geschäftsmöglichkeit für KMU machen.

Um diese Ziele zu erreichen fordert UEAPME eine überarbeitete Version des „Small Business Acts“, welche das „Think Small First“ Prinzip durchsetzt und die oben genannten Prioritäten in politische Realität umsetzt. Weiters muss dessen effektive Umsetzung garantiert werden. Schließlich sollten Handwerk und KMU in allen EU-Politiken mitberücksichtigt werden.

**Die Langfassung des Dokuments „SMEs mean jobs and growth“ mit konkreten Vorschlägen:**

[http://www.ueapme.com/IMG/pdf/140611\\_UEAPME-2020\\_final.pdf](http://www.ueapme.com/IMG/pdf/140611_UEAPME-2020_final.pdf)